

Sachdokumentation:

Signatur: DS 158

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/158



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Institut Zukunft

Vorstudie

Potential bedingungsloses Grundeinkommen

Ansatz für eine Potentialanalyse des bedingungslosen Grundeinkommens –
ein Diskussionsbeitrag

Die folgenden Seiten wagen eine Potentialanalyse des bedingungslosen Grundeinkommens. Sie geben eine Vorstellung des volkswirtschaftlichen Potentials bei der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens in der Schweiz. Die Analyse beruht auf Schätzungen und ist nicht abschliessend. Sie ist ein Betrag zur Diskussion und soll Kritiker herausfordern und Unterstützer bestärken.

Projektteam:

- Julian Renninger
- Daniel Straub
- Christian Müller

Im September 2015

Institut Zukunft
Augustinergasse 6
8001 Zürich
www.zukunft.ch

Zusammenfassung

Die Analyse ergibt, dass in der Schweiz durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens ein **Potential von 58.81 Milliarden Franken (9.07% des BIP)** vorhanden ist. Zusätzlich ergibt sich ein **Wachstumspotential von rund 1.84% mehr BIP-Wachstum pro Jahr**.

Die analysierten Potentiale sind nicht abschliessend zu verstehen und sollen Grundlage für eine Diskussion sein. Welche Potentiale kann die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens haben? Wie wirken die Potentiale auf die Volkswirtschaft der Schweiz? Von welchen Dimensionen reden wir dabei?

Unsere Zahlen beruhen auf konservativen Schätzungen und sollen inspirieren und provozieren zugleich. Die Autoren sind sich den Schwierigkeiten bei Aussagen und Schätzungen über eine mögliche Zukunft bewusst. Eine kritische Auseinandersetzung der hier präsentierten Schätzungen und Thesen ist ausdrücklich erwünscht. Von Befürwortern sowie Gegnern des bedingungslosen Grundeinkommens.

Die Umstände

Die Diskussionen über das bedingungslose Grundeinkommen versteifen sich oft auf die Frage der Finanzierbarkeit. Die Gegner liefern Zahlen, die beweisen sollen, dass das bedingungslose Grundeinkommen auf keinen Fall zu finanzieren ist, während die Befürworter vehement widersprechen.

Dabei wird selten auf die finanziellen Potentiale des bedingungslosen Grundeinkommens eingegangen. Denn das bedingungslose Grundeinkommen kostet nicht nur, es gibt uns auch etwas zurück. Es schafft zum Beispiel eine höhere Arbeitsproduktivität durch grössere Zufriedenheit und grössere Motivation. Eine höhere Innovationsrate durch grössere Risikobereitschaft. Oder tiefere Gesundheitskosten durch weniger Stress.

Die vorliegenden Seiten sollen eine Vorstellung davon geben, in welchen Bereichen das bedingungslose Grundeinkommen wirken kann und um welche Dimensionen es sich handeln könnte. Sie zeigen auf, was möglich sein könnte, wenn das bedingungslose Grundeinkommen eingeführt würde. Da sich die Potentiale des bedingungslose Grundeinkommen nur schwer quantifizieren lassen, sind die klar gekennzeichneten Schätzungen vorsichtig, das heisst zurückhaltend gestaltet.

Wenn zum Beispiel durch das bedingungslose Grundeinkommen die volkswirtschaftlichen Kosten für Stress um nur 20% sinken würden, wäre das ein Plus von 1.06 % des BIP für die Schweiz pro Jahr oder 6.73 Mrd Franken im Jahr 2013. Das sind relevante Zahlen, die in der Diskussion über das bedingungslose Grundeinkommen und dessen Finanzierbarkeit nicht vergessen dürfen.

Die Potentiale im Detail

Die Analyse betrachtet acht Potentiale genauer. Sie unterscheidet zwischen **Einmalpotentialen** und **Wachstumspotentialen**. Zahlen und Schätzungen beziehen sich auf das Jahr 2013 (mit Ausnahme des Potentials der körperlichen Gesundheit). Die beiden Tabellen fassen die acht Potentiale zusammen.

Einmalpotentiale		
Potential	in % des BIP	Mrd. Franken
Verwaltung	0.16%	1
Psychische Gesundheit	1.5%	9.52
Körperliche Gesundheit*	0.55%	3.4
Fachkräftemangel	0.5%	3.17
Arbeitsproduktivität	5%	31.74
Konsumplus	1.37%	8.7

* Zahlen für 2012

Wachstumseffekt		
Potential	Pluswachstum pro Jahr	Mrd. Franken 2013
Einkommensgleichheit	0.45%	2.86
Unternehmensgründung	1.39%	8.8

Für die **Einmalpotentiale** treffen wir die Annahme, dass ihre Effekte zur Gänze bei der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens eintreten. Dies analog zu vielen Studien, die das Arbeitsangebot bei der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens untersuchen. Weder wird bei der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens das Arbeitsangebot sofort sinken, noch wird sich der Effekt auf die psychische Gesundheit sofort einstellen. Die Annahme vereinfacht die Diskussion und ermöglicht es, Schätzungen besser miteinander zu vergleichen.

Auch kann zwischen Einsparungen (Verwaltung, Psychische sowie Körperliche Gesundheit) und zusätzlicher Wertschöpfung (Fachkräftemangel, Arbeitsproduktivität, Konsumplus) unterschieden werden. Im Potential der psychischen Gesundheit können mit der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens 9.52 Milliarden Franken gespart werden. Geld, das so sinnvoller genutzt werden kann. Die erhöhte Arbeitsproduktivität hingegen generiert zusätzliche 31.74 Milliarden Franken.

Die **Wachstumspotentiale** wirken langfristig und erhöhen das BIP-Wachstum der Schweiz nachhaltig. Über die Jahre hinweg haben diese Potentiale die grösste Wirkung.

Die folgenden Seiten gehen auf jedes Potential im Detail ein. Auf unsere These folgt jeweils eine kurze Argumentation. Nach den acht Potentialen geben wir weitere Ideen für Potentiale und formulieren abschliessende Gedanken.

Verwaltung

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommen vereinfacht sich das Sozialsystem in der Schweiz. Dadurch können in der Verwaltung 1 Mrd. Franken gespart werden oder 0.16% des BIP.

Ein beachtlicher Teil der Kosten für das bedingungslose Grundeinkommen ist schon gedeckt, da es die bisherigen Sozialversicherungssysteme grösstenteils ersetzt. Mit dem Ersatz der Sozialversicherungssysteme wird aber auch das komplizierte Sozialsystem vereinfacht. AHV, IV, die Leistung der Sozialhilfe oder auch Stipendien für Studierende und Kinderzulagen werden bis zur Höhe von 2'500 Franken einheitlich durch das bedingungslose Grundeinkommen ersetzt. Grosse Einsparungen in der kantonalen Verwaltung und Administration sind möglich.

Auch wenn weiterhin viel Arbeit anfällt, wie die Unterstützung der Kantone und des Bundes für die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, rechnen wir damit, dass bis zu 1 Mrd. Franken eingespart werden könnten. Oder aber 0.16% des BIP.

Psychische Gesundheit

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommen leiden die Menschen in der Schweiz weniger unter psychischen Gesundheitsproblemen und sind weniger gestresst. Das spart der Schweizer Volkswirtschaft 1.5% des BIP oder 9.52 Mrd. Franken.

Die OECD schätzt die volkswirtschaftlichen Kosten durch psychische Störungen für die Schweiz auf 3.2% des BIP pro Jahr.¹ Auch Stress verursacht hohe volkswirtschaftliche Kosten. Laut einer Studie im Auftrag des SECO belaufen sich die volkswirtschaftlichen Kosten durch Stress in der Schweiz auf 5.3% des BIP.²

Rund 60% der Schweizer Arbeitnehmer sind den psychosozialen Risiken von hohen Arbeitsanforderungen ausgesetzt und rund 50% stehen unter hohem Zeitdruck.³ Risiken, die zu Stress, Angstdepressionen und viele weiteren psychischen Gesundheitsproblemen führen können. Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommen steigt die Lohnsicherheit und die Existenzsicherung ist gegeben. Das vermindert den Druck auf die Menschen und nimmt ihnen die Existenzangst. Selbstbestimmter können sie vermehrt einer Arbeit nachgehen, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht und sich besser gegen Stress und Druck am Arbeitsplatz behaupten.

Sinken durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens die Kosten durch psychische Krankheiten geschätzt um 20%, werden pro Jahr 0.64% des BIP eingespart. Sinken die Folgekosten des Stresses ebenfalls um 20% könnten nochmals 1.06% des BIP an Kosten eingespart werden. Zusammen ein Einsparpotential von 1.7%. Bedenkt man eine mögliche Überlappung zwischen den beiden Feldern, lässt sich mit 1.5% des BIP oder 9.52 Mrd. Franken rechnen.

¹ OECD, 2014b.

² Ramaciotti, D., Perriard, J., 2003.

³ BSF, 2014.

Körperliche Gesundheit

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens verringern sich die Gesundheitskosten in der Schweiz um 5%. Das entspricht einem Sparpotential von 0.55% des BIP oder 3.4 Mrd. Franken.⁴

Bei einem Experiment zum bedingungslosen Grundeinkommen in Kanada sanken die Krankenhaus-einweisungen um 8.5%.⁵ Die Autorin der Studie führt dies auf die erhöhte Einkommenssicherheit zurück, die auf vielfältige Art und Weise Effekte auf die Gesundheit hat. So schreibt sie: *“For example, farm or workplace accidents may be related to income insecurity if people continue to work in dangerous jobs when they are unwell or fatigued.”*⁶

Folgt man dieser Argumentation und nimmt an, dass durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens die Gesundheitskosten geschätzt um 5% sinken würden, hätte man 0.55% des BIP oder 3.4 Mrd. Franken gespart.

Fachkräftemangel

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens kann die Schweiz mehr Fachkräfte aus- und weiterbilden. Das verringert den Fachkräftemangel. Wir rechnen deshalb mit einem zusätzlichen Wachstum der Arbeitsproduktivität von 0.5% oder 3.17 Mrd. Franken.

41 Prozent der Schweizer Unternehmen haben Probleme offene Stellen zu besetzen. Dabei fehlt es hauptsächlich an gut ausgebildeten Fachkräften mit Hochschulabschluss.⁷ Das bedingungslose Grundeinkommen ermöglicht es unabhängig von dem sozioökonomischen Hintergrund, zu studieren, sich weiterzubilden oder sich umzuschulen. Das führt zu besser ausgebildeten Fachkräften und einem geringeren Mismatch.⁸ Die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens unterstützt damit auch die Initiative des Bundes für eine bessere Ausschöpfung des inländischen Fachkräftepotenzials.⁹

Eine Studie im Auftrag des SBF beziffert den jährlichen Wertschöpfungsverlust aufgrund des MINT-Fachkräftemangels auf 0.41% des BIP.¹⁰ Da der MINT-Fachkräftemangel nur einen Teil des gesamten Fachkräftemangels ausmacht und von den 1.4 Millionen in Mangelberufen arbeitenden Menschen nur 13% in den MINT-Berufen arbeiten,¹¹ schätzen wir den jährlichen Wertschöpfungsverlust vorsichtig auf 2% des BIP. Mit der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens könnte der Wertschöpfungsverlust um 25% sinken. Das sind 0.5% des BIP oder 3.17 Mrd. Franken.

⁴ Da die Kosten für das Gesundheitswesen für 2013 noch nicht verfügbar waren, werden für das Potential der körperlichen Gesundheit die Zahlen für 2012 genutzt.

⁵ Forget, E. L., 2011.

⁶ Forget, E. L., 2011, S. 17.

⁷ ManpowerGroup, 2015 und Wunsch, C., 2014.

⁸ Mismatch beschreibt, dass es zwar offene Stellen gibt, die Arbeitssuchenden aber für diese Stellen falsch oder ungenügend ausgebildet sind.

⁹ siehe: <https://www.wbf.admin.ch/de/themen/bildung-forschung-innovation/fachkraefteinitiative/>

¹⁰ Gehrig, M., Gardiol, L., Schaerrer, M., 2010.

¹¹ B,S,S., 2014.

Arbeitsproduktivität

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens steigt die Selbstbestimmung und Motivation der Menschen. Das führt zu höherer Produktivität und damit zu einem Anstieg des BIP von 5% oder 31.74 Mrd. Franken.

Durch höhere Motivation und Arbeit, die die Menschen begeistert, steigt die Arbeitsproduktivität.¹² Das bedingungslose Grundeinkommen fördert beides. Durch die Existenzsicherung haben die Menschen mehr Möglichkeit zur Wahl und Ausgestaltung ihrer Arbeit. Sie arbeiten vermehrt in dem Job, der ihren Neigungen und Wünschen entspricht oder schaffen sich ihren Job gleich selbst. Auch können sich die Menschen selbstbewusster entscheiden, einer unbezahlten Arbeit nachzugehen. Zum Beispiel die Pflege der Eltern, worin sie effizienter und kostensparender sein könnten, als von der Gesellschaft bezahlte Pflegefachkräfte.

Wir schätzen, dass durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens die Menschen motivierter und selbstbestimmter arbeiten und die Arbeitsproduktivität und damit das BIP um 5% wächst (oder um 31.74 Mrd. Franken). Dies kompensiert das in vielen Studien angesprochene mögliche kleinere Arbeitsangebot.¹³

Konsumplus

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens steigt die Einkommenssicherheit und folglich der Konsum. Das führt zu einem Anstieg des BIP um 1.37%, oder um 8.7 Mrd. Franken.

Mit der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens ist nicht nur Existenzsicherung gegeben, sondern auch Einkommenssicherheit. Eine Familie mit zwei Kindern kann fest davon ausgehen, die nächsten Jahre monatlich mindestens 6'250 Franken zur Verfügung zu haben. Ohne Existenzangst muss die Familie weniger sparen, kann konsumieren oder in die Ausbildung ihrer Kinder investieren. Mehr Konsumnachfrage erhöht auch die Produktion und Investition.

Unsere Schätzungen ergeben, dass eine Reduktion des freiwilligen Sparbeitrags um 20% durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens, von derzeit 15% auf 12% des verfügbaren Einkommens, in einem Zuwachs des BIP um 1.37% oder 8.7 Mrd. Franken resultieren würde.

¹² Das Buch *Psychologie der Freiwilligenarbeit* zeigt den Zusammenhang von Menschen, die von ihrer Arbeit begeistert sind, und Produktivität für unbezahlte Arbeit auf. Siehe Wehner, T., Güntert, S., 2015.

¹³ Für Deutschland kommt eine aktuelle Studie auf ein 5% kleineres Arbeitsangebot bei der Finanzierung des bedingungslosen Grundeinkommens durch eine Einheitssteuer. Siehe: Jessen, R., Rostam-Afschar, D., Steiner, V., 2015.

Einkommensgleichheit

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens sind die Löhne in der Schweiz weniger ungleich verteilt. Die Schweizer Volkswirtschaft wächst daher pro Jahr um 0.45% stärker (2.86 Mrd. Franken im Jahr 2013).

Studien des OECD und des IMF zeigen, dass eine grössere Lohnungleichheit das Wachstum behindert.¹⁴ Die OECD Studie kommt zu dem Ergebnis, dass wenn der Gini-Koeffizient um einen Prozentpunkt fällt, die Volkswirtschaften um 0.15% stärker wachsen.¹⁵ Die Gründe reichen dabei von einem besseren Zugang zu Bildung über mehr Vertrauen in der Gesellschaft zu einer höheren Lebenserwartung.¹⁶

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens kommt eine Dynamik in die Lohnverteilung. Tiefe Löhne werden tendentiell eher steigen, während bei hohen Löhnen gespart wird. Unsere Schätzungen ergeben, dass in der Schweiz bei der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens der Gini-Koeffizient um knapp drei Prozentpunkte fällt.

Das entspricht ein 0.45% stärkeres Wachstum pro Jahr (2.86 Mrd. Franken im Jahr 2013).

Unternehmensgründung

Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens gehen mehr Menschen unternehmerisches Risiko ein und gründen eher Unternehmen. Dadurch kann die Schweiz pro Jahr um 1.39% mehr wachsen (8.8 Mrd. Franken im Jahr 2013).

Da das bedingungslose Grundeinkommen existenzsichernd ist, sind die Menschen risikofreudiger. Sie verwirklichen eher ihre Geschäftsidee, werden Unternehmer oder gründen ein eigenes Unternehmen. Diese Tätigkeiten verstärken das Wachstum, treiben die Innovationen voran, verringern die Arbeitslosigkeit und erhöhen die Arbeitsproduktivität.¹⁷

Ein Anstieg des Anteils von jungen Unternehmern an den Erwerbstätigen in der Schweiz¹⁸ von 7.1% auf das Niveau von Amerika mit 13.8% scheint nicht zu hoch gegriffen. Mit diesem Anstieg von 6.7% würde die Schweizer Volkswirtschaft pro Jahr um 1.39% mehr wachsen (8.8 Mrd. Franken mehr im Jahr 2013).

¹⁴ OECD, 2015 & Cingano, F., 2014 & Dabla-Norris, E., Kochhar, K., Suphaphiphat N. et al., 2015.

¹⁵ Der Gini-Koeffizient ist ein Indikator für Ungleichheit. Er liegt zwischen 0 und 1. Je grösser der Indikator, desto grösser ist die Ungleichheit. Ein Wert von 0 bedeutet perfekte Gleichverteilung, alle bekommen den gleichen Lohn. Ein Wert von 1 bedeutet perfekte Ungleichverteilung. Eine Person bekommt das ganze Lohneinkommen, alle anderen nichts. In der Schweiz liegt der Wert laut BFS bei 0.285.

¹⁶ Wilkinson, R., Pickett, K., 2010.

¹⁷ van Praag, C.M., Versloot, P. H., 2007 & OECD, 2014a.

¹⁸ "The [Total Entrepreneurship Activity] TEA rate measures the proportion of working-age adults in the population who are either involved in the process of starting-up a business or are active as owner-managers of enterprises less than 42 months old." (Wong et al., S. 340.)

Weitere Potentiale

Mit der Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens gibt es eine Vielzahl von weiteren Potentialen. Einige seien hier genannt.

Innovation: Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens erhöht sich die Innovation nicht nur aufgrund von Unternehmensgründungen, sondern auch durch den zusätzlichen Freiraum für Kreativität, der durch die Existenzsicherung möglich wird. Für den Werkplatz Schweiz von besonderer Bedeutung.

Unbezahlte Arbeit: Eine Schätzung des BSF geht davon aus, dass bis zu 40% der Bruttowertschöpfung in der Schweiz im Bereich der unbezahlten Arbeit stattfindet.¹⁹ Das bedingungslose Grundeinkommen ermöglicht es, dass sich mehr Menschen leisten können, unbezahlter, aber wertvoller und produktiver Arbeit nachzugehen.

Flexibler Arbeitsmarkt: Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens kann die Volkswirtschaft schneller auf konjunkturelle Schwankungen reagieren. In einer Rezession sind die Menschen durch das bedingungslose Grundeinkommen eher bereit eine Auszeit zu nehmen oder sich weiterzubilden, um dann in guten Zeiten in den Arbeitsmarkt zurück zu kehren. Das verkürzt die Rezessionsphasen.

Kriminalität: Werden die Einkommen durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens gleicher verteilt, steigt das Vertrauen der Menschen untereinander. Zusätzlich zu vielen anderen Effekten sinkt die Kriminalitätsrate. Geringere staatliche und private Sicherheitsausgaben wären möglich.²⁰

Umverteilung: Durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens kann es zu einer Umverteilung von hohen zu tiefen Einkommen kommen sowie zu einer Umverteilung von Alleinstehenden zu Familien mit Kindern. Die Umverteilung wirkt ähnliche wie das Potential des Konsumplus. Statt in Haushalten mit hohen Einkommen gespart zu werden, wird das Geld in den Haushalten mit tiefen Einkommen direkt ausgegeben.

Stigmatisierung: Im Zuge des technologischen Wandels kommen die Menschen mit wenig Ausbildung immer mehr unter Druck. Selbst wenn sie sich alle Mühe geben, eine Zusatzausbildung machen und an den Wiedereingliederungsmassnahmen teilnehmen, finden sie keinen Job. Das bedingungslose Grundeinkommen befreit die Menschen von dem Stigma der Faulen und Unnützen. Es gibt ihnen die Möglichkeit, sich mit dem, was sie am Besten können, an der Gesellschaft zu beteiligen. Zum Beispiel in der unbezahlten oder ehrenamtlichen Arbeit oder mit einem eigenen Unternehmen.

Arbeitsangebot: Arbeiten Sozialhilfeempfangende wenig, werden Ihnen die Sozialleistungen gekürzt. Der verdiente Lohn wirkt sich daher nicht auf ihre gesamten Einkünfte aus. Das verringert den Anreiz wieder in den Arbeitsmarkt zurückzukehren. Das bedingungslose Grundeinkommen kann nicht gekürzt werden. Jeder verdiente Franken bleibt nach Abzug der Steuern voll beim Arbeitnehmer. Dies beeinflusst das Arbeitsangebot positiv.²¹

¹⁹ BSF, 2004.

²⁰ Wilkinson, R., Pickett, K., 2010.

²¹ Jessen, R., Rostam-Afschar, D., Steiner, V., 2015.

Abschliessende Gedanken

Die analysierten Potentiale und die Ideen für Weitere machen deutlich, dass das bedingungslose Grundeinkommen mehr kann, als nur Kosten verursachen. Es spart viele Milliarden im Gesundheitswesen, schafft Freiraum für kreatives Unternehmertum und macht die Gesellschaft fairer. Wer nur an die Entwicklung des Arbeitsangebots denkt, denkt zu kurz. Egal ob man davon ausgeht, dass es sich verringert, gleich bleibt oder sogar grösser wird.

Auf diesen Seiten wurde versucht, mögliche Potentiale des bedingungslosen Grundeinkommens aufzuzeigen. Das bedingungslose Grundeinkommen hat auf fast alle Aspekte der Schweizer Volkswirtschaft Auswirkungen. Einzelne Effekte isoliert zu betrachten, ist kaum möglich und eine Vorhersage zu machen, fällt schwer. Doch es lohnt, eine Vorstellung davon zu haben, was sich verändern könnte und in welchen Dimensionen.

Die beiden Hauptargumente in der Potentialanalyse sind die Existenzsicherung und die Einkommenssicherheit. Beide geben den Menschen mehr Freiraum und mehr Selbstbestimmung. Statt unter ständiger Angst vor einem Arbeitsplatzverlust zu leben, statt innerlich gekündigt zu haben und durch ihr Leben zu trotten, gibt das bedingungslose Grundeinkommen den Menschen die Möglichkeit, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und das Beste daraus zu machen. Arbeit sollte im Dienst des Menschen stehen und nicht die Menschen im Dienst der Arbeit. Dass dies auch volkswirtschaftlich Sinn macht, zeigen diese Seiten.

Die Potentialanalyse erfasst nur einen kleinen Teil der Chancen des bedingungslosen Grundeinkommens. Viele Effekte lassen sich nicht mit BIP und Wachstumsraten einfangen. Wir sind überzeugt: Wer mit BIP-Rechnung, Arbeitsplatzzählung und Wachstumsanalyse argumentiert, übersieht einen grossen Teil der Möglichkeiten des bedingungslosen Grundeinkommens. Wer das bedingungslose Grundeinkommen verstehen möchte, muss sich von dem jetzigen System lösen und neu beginnen.

Dieses Papier hat nicht neu begonnen. Doch es motiviert, die Utopie zu denken.

Bibliographie

- BSF (2004), *“Satellitenkonto Haushaltsproduktion. Pilotversuch für die Schweiz”*.
- BSF (2014), *“Gesundheitsstatistik 2014”*.
- B,S,S. (2014), *“Fachkräftemangel in der Schweiz - Ein Indikatorensystem zur Beurteilung der Fachkräftenachfrage in verschiedenen Berufsfeldern”*, Studie im Auftrag des SECO.
- Cingano, F. (2014), *“Trends in Income Inequality and its Impact on Economic Growth”*, OECD Social, Employment and Migration Working Papers, No. 163, OECD Publishing.
- Dabla-Norris, E., Kochhar, K., Suphaphiphat, N., et al. (2015), *“Causes and Consequences of Income Inequality: A Global Perspective”*, IMF Staff Discussion Note No. 15/13.
- Forget, E. L. (2011), *“The Town with no Poverty”*, University of Manitoba.
- Gehrig, M., Gardiol, L., Schaerrer, M. (2010), *“Der MINT-Fachkräftemangel in der Schweiz”*, Büro Bass, Bern.
- GEM (2014), *“Global Entrepreneurship Monitor 2014 - Report on Switzerland”*.
- Jessen, R., Rostam-Afschar, D., Steiner, V. (2015), *“Getting the Poor to Work: Three Welfare Increasing Reforms for a Busy Germany”*, Discussion Paper, School of Business & Economics: Economics, No. 2015/22.
- ManpowerGroup (2015), *“Talent Shortage Survey”*.
- OECD (2014a), *“Entrepreneurship at a Glance 2014”*, OECD Publishing.
- OECD (2014b), *“Mental Health and Work: Switzerland, Mental Health and Work”*, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2015), *“In It Together: Why Less Inequality Benefits All”*, OECD Publishing, Paris.
- Ramaciotti, D., Perriard, J. (2003), *“Die Kosten des Stresse in der Schweiz”*, Studie im Auftrag des SECO.
- van Praag, C.M., Versloot, P. H. (2007), *“What is the value of entrepreneurship? A review of recent research”*, Small Business Economics (29): 351-382.
- Wehner, T., Güntert, S. (2015), *“Psychologie der Freiwilligenarbeit”*, Berlin: Springer.
- Wilkinson, R., Pickett, K. (2010), *“The Spirit Level: Why More Equal Societies Almost Always Do Better”* (Revised Edition), London: Penguin Books.
- Wong, P. K., Ho, Y. P., Autio, E. (2005), *“Entrepreneurship, Innovation and Economic Growth: Evidence from GEM data”*, Small Business Economics (24): 335-350.
- Wunsch, C. (2014), *“Arbeits- und Fachkräftebedarf der Schweiz bis 2060”*, Universität Basel.